**Opa, doch nich ait dat sölwe**

van Rolf Ahlers, in Groafschupper Platt oawersett van Gerda Rieger

Junge, ick will dij moal wat froagen. Wat hess du …“

„Nee, nee, Opa, ick bin doch a in de veärte Klasse. Un ick kann a lesen en schriewen en rekken. Un wat ick föar Zensuren in mien Zeugnis hebb, dat wies ick dij dann, wenn et soa wiet is. Opa, vandage maak wij dat anners, vandage will ick dij is moal wat froagen. Ick hebb hier nen Intelligenztest. „Opa, du bis doch intelligent, of nich?“

Joa, joa, mien Jung, intelligent kump ja wall van Intelligenz. Dat is soa nen nijmoodschen Kroam, dat hebbt vandage de klooken Löö in ern Kopp. As ick soa ault was wu du …“ „Men Opa, doch nich ait dat sölwe!“ – „... dumoals gaff et soa nen nijmoodschen Kroam nich!“ Men Opa, doch nich ait …“ „Joa, joa mien Jung, et is al good, nun fang man an.“

„Opa, ick segg fief Wöarde en du sass dann seggen, wat van Woart nich tegen de annern passt en woarüm et doarto nich passt. Alles kloar?“ „Joa, dann fang men is an!“

„Also: Saftglas, Jumbotasse, Tortenheber, Mokkatasse, Kakaobecher.“ „Dat is den Tortenheber, doar kann man nich ut drinken.“

„Aber Opa, ha, ha, ha, heel vebij. Et is dat Saftglas“. „Un worüm?“

„Nou, doar kann man doch döarkieken, döar de annern nich. – Opa, wenn ick dij nu froage: Saftglas, Jumbotasse, Gabel, Mokkatasse, Kakaobecher. Opa, wat meens du dann?“

„Moal seen, mien Jung. Döar dat Saftglas un döar de Goabel kann man döarkieken, dat kann et nich ween, nee, nee. Vellicht is et ja doch de Goabel, weil de ut Metall is?“

„Aber Opa, ha, ha, ha, is doch kloar, dat et de Mokkatasse is. Mokka is nich föar Kinner. Nou liggs du a tweemoal vekeärt.“

„Opa, nou segg ick dij fief nije Wöare: Könning, Bakker, Prinz, Baron, Herzog.“

„Och mien Jung, dat weet ick foart. Et is den Bakker. De annern bint adelige Löö.“

„Aber Opa, al weär vebij. Et is den Prinz ...“ „Woarüm dat dann?“ – „Et is dat eenzige Woart met fief Buchstaben.“

„Opa, du kanns bloos better wodden. Vesök et nou is moal met disse Wöare:

Melone, Appelsine, Banane, Zitrone, Rundfunk.“ „Ach, mien Jung, dit Moal krieg ick ’nen Punkt: Et is den Rundfunk. Denn is nich tot Etten.“

„Opa, nee, nee, nee. Et is de Banane, de is nich rund. Opa, nou bis du al veär Punkte quiet.“

„Opa, wenn du met Wöarde van „wiet weg“ nich terechte kumps, hebb ick nou noch’n paar Wöarde van „kott bij“. Vellicht geet dat better: Vogelbeere, Stachelbeere, Brombeere, Rhabarber, Erdbeere.“ „Junge, Junge, du maks mij dat aber swoar. Vellicht is et ja de Vogelbeere, dat is de eenzige, de up nen Boam wasst. Vellicht is et ja ock den Rhabarber, dat is dat eenzige Woart, woar achtern nich „Beere“ ansteet. Junge, ick weet et nich.!“

„Aber Opa, at du dat nich drut kriggs! Et is de Brombeere, et is dat eenzige Woart, woar ne Stadt in verstoppt is. – ROM, de Hauptstadt van Italien.“

Opa, nou noch wat heel Lichtes: Bär, Peärd, Zeege, Fisch, Schoap. – Nou, Opa, wat is? Nou see is too.“ „Tja mien Jung, ick weet’ nich. Sall ick Beär seggen, weil de annern Wöarde alle fief Buchstaben hebbt? Men dat met de Buchstaben hebb wij ja al hatt. Sall ick Fisch seggen, weil de in’t Water leewt? Of sall ick Zeege seggen, weil de mekkert? Ick weet et nich!“ „Opa, du hess ja al weär upgewen! Et is den Fisch, de segg nicks!“

„Opa, wenn dij dat alles te swoar is, dann nou noch moal ne Froage föar Kinner:

Oahr, Turnschoo, Been, Haund, Buuknaffel“. – „Dat is doch kloar, mien Jung: De Turnschoo, alles annere kannt nich ween.“

„Ooooopa, Opa, alles annere bint twee, bloos den Buuknaffel is alleene.“

„Joa, joa, mien Jung, doarmet bis du mij al weär oawer. Du bis ock ne klooke Jung. Du hess aber ock ne raare Froagerij met mij maakt. Men dat heff nou’n Äinde. Dat maak wij nou moal anners. Nou froag ick dij: Appelmuus, Möppies, Marmelade, Schokoladenpudding, Joghurt.“

„Opa, dat is ja puppenlicht. Dat is den Schokoladenpudding, den ett ick am leewsten. Een Punkt föar mij!!!“ „Nee, nee mien Jung, dat bint de Möppies ...“

„Weil de Möppies dröage bint, Opa?“ „Nee, weil, wenn ick wekke etten will, dann hes du de al weer upetten.“ „Ach, Opa, doch nich ait dat sölwe!“

Opa, hier noch moal ’ne Froage föar Kinner: Strümpe, Schokelaa, Kaminhault, Altpapier, Waschlappen.“ „Oh, ja, dat weet ick nou aber, doar bruuk ick nich lange oawerleggen. Et is den Waschlappen, de is natt.“

„Nee, Opa, du möss noch vull leären. Met de Ordnung hier in de Hüüse kenns du dij wall nich ut. Et is dat Altpapier, doarföar bin ick indeelt. Ick mött dat ieder Dag in de Papiertunne smieten. Wenn ick dat moal nich doo, knurrs du mij foart an.“

*ait* – immer, ständig; *dat sölwe* – dasselbe; *dat wies ick* – das zeige ich; *kump ja wall van* – vermutlich abzuleiten von, kommt vermutlich von; *un*, *en* – und; *a*, *al* – schon; *vandage* – heute; *klooken Löö* – kluge Leute; *Woart*/*Wöarde* – Wort/Wörter; *döarkieken* – hindurchsehen; *dit Moal* – dieses Mal; *vesök* – versuche; *veär Punkte quiet* – vier Punkte verloren; *weet* – weiß (i. S. v. „wis­sen“); *seggen* – sagen; *nou* – jetzt; *Peärd* – Pferd; *Lichtes* – Leichtes; *Schoap* – Schaf; *al weär* – schon wieder; *upgewen* – aufgegeben; *swoar* – schwer; *Buuknaffel* – Bauchnabel; *kannt nich ween* – kann es nicht sein; *bint*– sind; *ett ick am leewsten* – esse ich am liebsten; *Möppies* – Plätzchen; *dröage* – trocken; *wekke* – welche; *möss* – musst; *leären* – lernen; *bruuk* – brauche; *oawerleggen* – überlegen; *indeelt* – eingeteilt; *smieten* – werfen